

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Gunter Geduldig: Brinkmannstadt Vechta

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

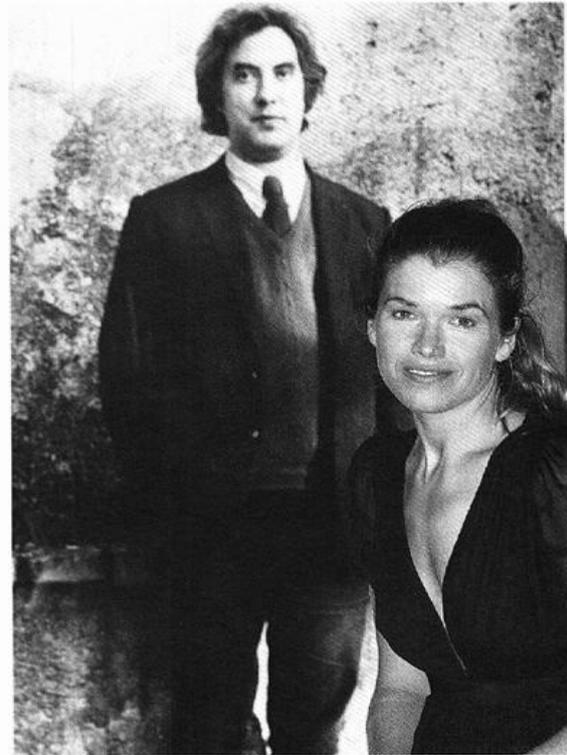
Gunter Geduldig

Brinkmannstadt Vechta

Als Comedy-Star Anke Engelke im Winter 2003 Vechta besuchte, war die Oldenburgische Volkszeitung dabei. „Die schöne Anke liebt Vechta-er“ titelte das Blatt am nächsten Tag gespielt reißerisch. Doch dieses Mal ging es nicht um eine x-beliebige Liebesaffäre. Der Lover war niemand anders als ein toter Dichter – Rolf Dieter Brinkmann. Die Kölner Komödiantin war wegen ihrer Lese-Liebe eigens zu einem Fototermin aus der Brinkmannstadt am Rhein nach Vechta gereist. Für das Themenheft „Heimatkunde – wo die Mode wohnt“ des SZ-Magazins wollte sie sich in der Aula des Gymnasium Antonianum („weil hier der Schriftsteller Rolf Dieter Brinkmann als Schüler Theater gespielt hat“) von einem Profifotografen ablichten lassen.

Der in Vechta 1940 geborene und mit 35 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls in London verstorbene Schriftsteller Rolf Dieter Brinkmann gehört zu den überregional wohl bekanntesten Markenzeichen der Kreisstadt. Wissenschaftler der hiesigen Hochschule erleben bei auswärtigen Kollegen immer wieder den Assoziationsprung ‚Vechta: Brinkmann‘. Brinkmann, der als der „bedeutendste Lyriker seit Brecht und Benn“ (Hermann Peter Piwitt) gilt, ist in Vechta zu Hause. Hier stehen sein Elternhaus und seine Schule, hier liegt er begraben, hier hat die Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft ihren Sitz, hier haben Wissenschaftler der Hochschule Vechta eine Archiv- und Dokumentationsstelle gegründet, die das Erbe des Autors pflegt und bewahrt. Und hier, in Nähe der Hochschule, wird es bald eine Rolf-Dieter-Brinkmann-Straße geben, die erste in Deutschland überhaupt – eine symbolische Geste, die unterstreicht, daß Vechta Brinkmannstadt ist.

Die Akzeptanz des Autors ist in seiner Heimatstadt in den letzten zehn Jahren enorm gestiegen. Beim Tag der Offenen Tür 2004 konnte das von der Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft im Alten Rathaus eingerichtete Brinkmann-Zimmer die Menschenströme kaum fassen. Was zunächst nur nach Neugier und Interesse aussah, entpuppte sich in der Tagesbilanz als eine verblüffende Solidarbekundung für den in Vechta



*Die Schöne und ihr Dichter,
Vechta 2003
Foto: Ferdinand Kokenge*



*Bei dem mit x markierten Meßdiener handelt es sich um den großen Dichter Rolf Dieter Brinkmann als er noch ein kleiner Junge war, schätzungsweise im Alter von neun Jahren (also 1959).
Foto: Privat*

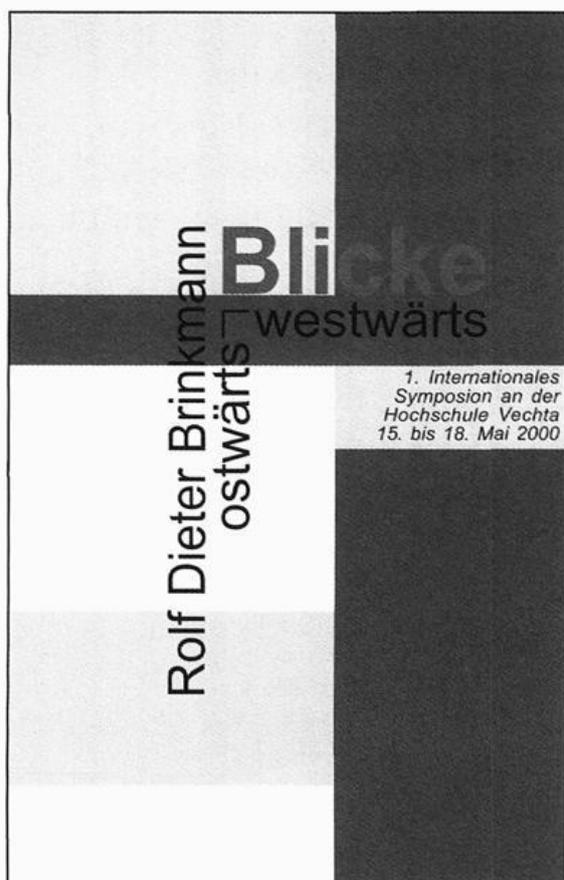
einst verpönten Autor. Der Vorstand der Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft rechnete nach: Wenn Brinkmann tatsächlich so viele Klassenkameraden gehabt hatte, wie sich an diesem Tag als solche zu erkennen gaben, dann mußten die damaligen Klassenstärken gigantisch gewesen sein.

Vechta ist noch in anderer Hinsicht Brinkmannstadt: Brinkmann liebte seine Heimat, er blieb diesem schönen Fleck Erde lebenslang emotional verbunden. Brinkmann mochte an Vechta weniger das gesellschaftliche Umfeld, welches ihm eng und miefig vorkam, dafür aber umso mehr die angenehme Landschaft, die wohltuende Weite, die Stille, die flirrenden, summenden Sommernachmittage und die unverbrauchte Winterluft. All dies vermißte er in seiner Wahlheimat Köln. Und natürlich auch in Rom, einer noch viel stärker als Köln vom Dreck der Zivilisation gebeutelten Stadtwüste. Von dort schweifen seine Gedanken 1972 in Richtung Heimat: „Das Moorbachgebiet drängte sich in der Erinnerung groß und leer vor, gibt es schöneres als solche norddeutschen Winterabende mit Eis und Kälte und einem großen klaren Himmel darüber [...].“ In der von Industrieabgasen „dunstigen Abgestorbenheit Kölns“ – so dichtete er einmal – sehnte sich Brinkmann nach der Reinheit und Klarheit der norddeutschen Landschaft. Zwischen Vechta und der Stadt am Rhein sieht Brinkmann einen Unterschied, der buchstäblich himmelweit ist: In einer 2005 erschienenen CD-Edition, die uns Brinkmanns Stimme zugänglich macht, hören wir ihn über den Kölner Himmel schimpfen, für ihn als Landkind eine Zumutung, „ein mieser Himmel, ein verdammter Scheißdreck von Himmel, ein mieser gelber schmutziger Kölner verfluchter elender Kackhimmel“. Und wenn er anschließend bekennt: „Ach, ich träume von ganz anderen Landschaften“, dann können wir ganz sicher sein, daß er Vechta meint.

Der Rang Vechtas als Brinkmannstadt verdankt sich indes nicht nur der nostalgischen Rückbesinnung auf Vergangenes. Er begründet sich eher aus der aktiven und lebendigen Entwicklung des literarischen Erbes, das mit dem Namen Rolf Dieter Brinkmanns verknüpft ist. Auf den unterschiedlichen Ebenen öffentlichkeitswirksamer Vereinstätigkeit, schulischer Bildung und universitärer Forschung wurden zahlreiche Initiativen entwickelt, die Vechta zu einem Zentrum der Brinkmann-Pflege gemacht haben. Aus den Aktivitäten der letzten 15 Jahre verdienen einige Glanzlichter besonders hervorgehoben zu werden:

- Ein Forum für Literatur wurde durch die 1992 gegründete Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft e.V. geschaffen. Vechta ist seitdem Treffpunkt einer kleinen aber profilierten literarischen Szene. Die Kreisstadt





Vechta – Treffpunkt der internationalen Brinkmann-Forschung



Wolf Wondratschek zu Gast bei der Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft, März 1998

Foto: Werner Meyering

kann inzwischen auf den Besuch so mancher literarischen Prominenz zurückblicken: Ingvar Ambjørnsen, Ulla Hahn, Sarah Kirsch, Hellmuth Karasek, Dieter Wellershoff, Wolf Wondratschek und andere mehr.

- An der Hochschule Vechta wurde ein Kompetenz- und Forschungszentrum geschaffen, das sich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Rolf Dieter Brinkmann widmet. Als erstes Ergebnis dieser Arbeit fand im Jahre 2000 das in überregionalen Medien stark beachtete 1. Internationale Brinkmann-Symposium statt (ein weiteres Symposium ist für 2010 geplant). Ferner entstanden zum Thema Brinkmann mehrere akademische Abschlußarbeiten, darunter die Dissertation von Andreas Moll, dem derzeitigen Vorsitzenden der Rolf-Dieter-Brinkmann-Gesellschaft über „Text und Bild bei Rolf Dieter Brinkmann“ (Verlag Lang, Frankfurt am Main 2006).

- In der Hochschulbibliothek Vechta etablierte sich ein dem Vechtaer Autor gewidmetes Archiv- und Dokumentationszentrum, das inzwischen

bei Brinkmann-Experten und -Liebhabern gleichermaßen ein Begriff ist und von der internationalen Fachwelt gerne als wissenschaftliche Serviceeinrichtung kontaktiert wird. Neben der gedruckten Brinkmann-Bibliographie (Aisthesis Verlag, Bielefeld 1997) entstand hier eine groß angelegte Dokumentation, in der so vollständig wie möglich sämtliche Schriften von und über Rolf Dieter Brinkmann verzeichnet werden. Die noch im Aufbau begriffene Dokumentation ist weltweit kostenfrei zugänglich über den elektronischen Katalog (OPAC) der Hochschulbibliothek (<http://www.uni-vechta.de/bibliothek>). Im Jahr 2005 gelang es, den Bestand des Archiv- und Dokumentationszentrums um wichtige Teile von Brinkmanns handschriftlichem Nachlaß zu ergänzen. Mit diesem sensationsverdächtigen Erwerb bislang unbekannter Autographen, die fortan der Brinkmann-Forschung zugänglich sein werden, wurde ein weiterer wichtiger Schritt getan, um den Ruf Vechtas als Brinkmannstadt zu untermauern.

Klaus G. Göken

Dr. Bernard gr. Broermann – vom Bauernsohn zum Klinikchef

Würde man den Menschen im Oldenburger Münsterland die Frage stellen: Wer in oder aus dieser Region hat die meisten Beschäftigten in seinem Unternehmen? – kaum jemand würde den Namen Bernd gr. Broermann nennen; allenfalls in Damme wissen einige, welche Unternehmerpersönlichkeit aus ihrer Gemeinde stammt.

Dr. jur. Bernard gr. Broermann ist Gründer und Alleingesellschafter der Asklepios Kliniken, einem Gesundheitsunternehmen mit über 95 Einrichtungen, davon eine Vielzahl von Krankenhäusern im In- und Ausland (allein sieben in den USA), Rehabilitationskliniken, Akutkrankenhäusern der Grund- und Regelversorgung, Fachkrankenhäusern, Fachkliniken der Psychiatrie, Seniorenstiften, Seniorenheimen, Seniorenpflegezentren, Privatkliniken, Universitätskliniken etc. – und auch zwei Hotels gehören zum Unternehmensverbund. 72 der Einrichtungen sind im Eigentum des Unternehmens, bei 21 der Einrichtungen hat Asklepios das Management übernommen, und darüber hinaus gibt es noch eine Vielzahl weiterer „Joint Ventures“ und Klinik-Beteiligungen.

Um auf die eingangs gestellte Frage mit den Beschäftigten zurückzukommen: Das Unternehmen Asklepios beschäftigt mehr als 34.500 Mitarbeiter, davon mehr als 2.000 Ärzte und 900 Auszubildende, und es erwirtschaftet einen Jahresumsatz von ca. zwei Milliarden Euro!

Die Bedeutung des Unternehmens deutschlandweit läßt sich aber auch anders darstellen, nämlich: 4% Marktanteil am Gesamtumsatz der Gesundheitswirtschaft, 2% Marktanteil am Volumen der gesamten stationären Patientenversorgung und 3% Marktanteil am Volumen der akutmedizinischen Krankenhausversorgung. Grundlegende Merkmale der Asklepios Gruppe sind die dezentrale Steuerung und starke „Zentrale Dienste“, die das gesamte Unternehmen lenken, z.B. Architektur und Bau, Arzneimittellogistik, Informationssysteme, Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme, Einkauf von Medizintechnik, Finanz- und Rechnungswesen, das